Sonntag, 11. August. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7438. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 10. August, 8 Uhr Abends.

Berlin, 10. August. Der Festzug der Turnerschaft nach der Hasenhaide zur Enthüllung des Jahn-Denkmals durch die mit Flaggen geschmückten Straßen verlief unter allseitigster Theilnahme der dichtgedrängten Bevölkerung in größter Ordnung; im Zuge waren Deputationen aus England, Amerika, Oesterreich-Ungarn und ganz Deutschland. Nach einem „Gut Heil!" auf den Kaiser fiel auf ein Zeichen des Ministers des Innern unter jubelnden Zurufen die Hülle des Denkmals.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 9. August. Der Bundesrath hat das Uebereinkommen genehmigt, nach welchem in Ausführung des zwischen der Schweiz, Oesterreich und Baiern über den Bau der Eisenbahnlinien Lindau-Bregenz, Margarethen-Feldkirch geschlossenen Staatsvertrages an den Grenzstationen gemeinschaftliche Zollämter errichtet werden sollen.

London, 9. August. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Peel auf eine Anfrage Graves', daß die nordamerikanische Regierung auf die ihr am 31. Mai d. J. zugestellte Denkschrift der englischen Rheder betreffs der den englischen Schiffen in fremden Gewässern obliegenden Verbindlichkeiten noch nicht geantwortet habe. Was den Handelsvertrag mit Frankreich anbelange, so seien gegenwärtig keinerlei Verhandlungen im Gange. Auch ist es nicht möglich, jetzt Mittheilungen zu machen über dasjenige, was die Regierung in dieser Hinsicht künftig zu thun gedenke. Dieselbe könne nur versichern, daß sie die Interessen des Handels und der Schifffahrt bestens wahren werde.

Deutschland.

* Berlin, 9. Aug. In den nächsten Tagen wird das Finanzministerium den auf den preußischen Staatshaushaltsetat für das kommende Jahr bezüglichen Arbeiten näher treten. „In den einzelnen Ministerien" — schreibt die „Spen. Ztg." — waren die Aufstellungen bereits am 1. Juli abgeschlossen und dem Finanzminister zur Prüfung eingereicht. Es wird nun entschieden werden, in wie weit auf die gemachten Mehrforderungen eingegangen wird. Es sind solche Mehrforderungen allseitig, in besonderem Umfang aber seitens des Cultusministeriums gemacht worden. Uebrigens beginnen nun auch die Erörterungen über die vielfach erwähnten Serviszulagen der Beamten an der Hand eines vorläufig aufgestellten Dispositionsplanes. Hinsichtlich der Gewährung solcher Serviszulagen auch an die Reichsbeamten bestätigt sich nur der Umstand, daß die betreffende Absicht allerdings ausgesprochen worden ist, schon um die ungleichmäßige Stellung mit den preußischen Beamten zu vermeiden." Die „Schl. Z." bemerkt hierzu, daß allerdings der Etat des Cultusministeriums einer bedeutenden Erhöhung bedürfen wird, insbesondere auch der der Universitäten. Es sind nicht blos auf den meisten preußischen Hochschulen die Lehrmittel in außerordentlicher Weise vernachläßigt worden, sondern auch die Gehälter der Professoren in einer Art normirt, wie es weder den heutigen socialen Verhältnissen, noch viel weniger der Stellung und Würde der Vertreter der Wissenschaft angemessen erscheint. Es sollte kaum zu glauben sein, daß heut noch ordentliche Professoren sich mit einem Gehalte von 800 Thlr. und darunter begnügen müssen. Man verweise hierbei nicht auf den Ertrag der Collegien-Honorare. Denn einerseits giebt es Fächer, die auf einer universitas literarum nothwendiger Weise vertreten sein müssen und die doch stets eine äußerst geringe Zuhörerschaft anziehen können, und andererseits ist, mit Ausnahme vielleicht der medicinischen Facultäten, das Stundungswesen gerade auf den Universitäten Preußens so ausgebildet, daß selbst bei einer nicht unbedeutenden Anzahl von Zuhörern, die realen jährlichen Einnahmen aus den Vorlesungen von meist sehr geringem Belange sind. Wenn die außerpreußischen Staaten dasselbe Prinzip, wie König Johann von Sachsen befolgen sollten, der gesagt hat: „Preußen hat mir Diplomatie und Militair genommen, nun will ich Leipzig zur ersten Universität Deutschlands machen", dann dürften in der That bald die preußischen Hochschulen den Ruhm größter Vernachlässigung und größter Dürftigkeit in Ausstattung ihrer Lehrkräfte haben. Der Plan des Königs von Sachsen ist, wie man weiß, bereits gelungen, und nicht weniger klar ist es, daß Berlin nicht bloß durch Theuerung und Wohnungsnoth überflügelt worden ist.

— Man will die bestimmte Mittheilung haben, daß zur Zeit der Drei-Kaiser-Begegnung auch der Großfürst-Thronfolger von Rußland von Kopenhagen nach Berlin kommen werde. Die Mittheilung ist, aus bekannten Gründen, bedeutsam genug, um ihrer Bestätigung mit Interesse entgegenzusehen.

München, 8. Aug. Das hiesige „Vaterland", dessen Partei sich die „patriotische" zu nennen erdreistet, sagt: „Frankreich kann mit Befriedigung seine Lebensfähigkeit constatiren; seine Leistungsfähigkeit ist wie sein Credit unvergleichlich. Eine solche Nation hat eine Zukunft, mögen die Preußen und die Sauhirten sagen, was sie wollen, und sich ärgern, wie sie wollen." Das Blatt ist frech genug von einem hochgestellten Staatsmann hinzuzufügen: er selbst habe sich bei der Anleihe 2 bis 3 Millionen verdient und also kein schlechtes Geschäft gemacht. Er habe 500 Millionen für sich zeichnen lassen, natürlich nicht um sie einzuzahlen, sondern um die erworbenen Besitztitel zu höheren Preisen wieder zu verkaufen. Damit profitirte er auf einen Schlag 2 bis 3 Millionen durch die Verkäufe, die er sofort realisiren läßt." Mit solcher Kost regaliren die Clerikalen ihr gläubiges Publikum.

Straßburg, 5. August. Es ist jetzt die äußere Schale des Theaters nahezu vollständig wieder hergestellt, der Dachstuhl im Aufsetzen begriffen. Im Innern starrt uns aber noch ein fast vollständiges Chaos entgegen. Auf der Steinstraße ist die rechts liegende Häuserfront gänzlich wieder neu erstanden, an der linken ziehen nur wenige Hausbesitzer noch den Fortbestand der Brandruinen den unausbleiblichen Neubauten vor. Sehen wir ab von einigen Ruinen am Quai Schöpflin, von der zerstörten Militärmühle am Weißen-Thurm-Thor, von der ausgebrannten Fronte der sog. Aubette (Kunstmuseum, Platzcommandantschaft auf dem Kleberplatze und den abgebrochenen Ueberbleibseln der Bibliothek und der neuen Kirche, so sind die auffälligsten Reste der Zerstörung von 1870 entfernt. Die Präfectur wächst rasch in die Höhe. — Auch in Lothringen und im Elsaß ist, wie im übrigen Deutschland, die Verwendung von Soldaten zu den Erntearbeiten gestattet worden. In der Mühlhauser Gegend wimmeln stellenweise die Felder von Soldaten und Landleuten im bunten Gemische, die sich in vollstem Eifer dem Erntegeschäft hingeben.

Oesterreich.

Wien, 7. August. Das „Tagblatt" schreibt: „Wir sind heute in der Lage, aus dem in der Hofburgwache aufliegenden Journal folgende Aufzeichnungen mitzutheilen aus der Nacht vom 26. auf den 27. v. M., derselben, in welcher der Vorfall mit dem Gespenst in der Hofburg sich ereignete. Es heißt: „Halb 1 Uhr Nachts. Wachen visitirt. Alles in Ordnung." „Halb 3 Uhr Nachts. Lärm im . . . Gang. Der Posten hat, sich vertheidigend, die nächtliche Erscheinung niedergestochen." Wir fügen dem noch bei, daß der Soldat, welcher der „Erscheinung" mit seinem Bajonnet zu Leibe ging, im Stockhause der Salzgrieskaserne gefangen sitzt. Indem wir diese Thatsachen verzeichnen, wollen wir noch erwähnen, daß über die Persönlichkeit, welche das Gespenst spielte, ein Gerücht aufgetaucht ist, auf welches näher einzugehen uns die Achtung vor den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses verbietet. Das hartnäckige Schweigen der officiellen Organe mag wohl dazu beitragen, daß selbst solche Gerüchte möglich werden." Die Version, daß ein Adjutant des Kaisers die Rolle der „weißen Frau" gespielt habe, wird von mehreren Seiten als richtig bezeichnet. — In den „Narodni Listy" wird erzählt, daß der Kaiser Franz Joseph sich entschlossen habe, bei seinem Besuche in Berlin dem Kaiser Wilhelm ein erwünschtes Geschenk zu überbringen, nämlich die alte deutsche Kaiserkrone und die übrigen in der Schatzkammer aufbewahrten Insignien des 1806 aufgelösten deutschen Reiches.

— 8. August. Die Nachricht der „Tagespresse" von dem baldigen Rücktritt des Kriegsministers Kuhn wird von verläßlichster Seite bestätigt. Als Nachfolger desselben wird Baron Koller bezeichnet.

Frankreich.

* Paris, 7. Aug. Die Zeitungen suchen sich die Ruhe jetzt durch Schimpfen auf Deutschland zu vertreiben. Im „Journ. des Deb." wird zunächst versichert, daß die gegenwärtige Ruhe Frankreichs nicht etwa ein Schlummer sei, es handelt sich nur um eine „reparation des forces", eine Wiederherstellung der Kräfte. Die herrliche Ernte, in deren Mitte die Repräsentanten die Nation wiederfänden, sei der wahre Reichthum des Landes, das Product von Arbeit und Sparsamkeit. Die Nation sei reich, weil sie produzire, nicht weil sie plündere: „Der Feind hat uns unsere Ersparnisse genommen, aber er hat sie nicht erworben und sie werden ihn nicht bereichern, weil er sie nicht zu befruchten versteht. Diese Invasion der Germanen ist wie die der Burggrafen gewesen, welche nur von ihren festen Schlössern in die Ebene niederstiegen, um sie zu plündern und dann die Beute in ihre Höhlen zu bringen. Die Germanen von heute sind keine Barbaren mehr. Sie können lesen, schreiben, rechnen, besonders rechnen. Sie sind Wilde (sauvages), genährt und gesäugt mit Mathematik. Aber sie verstehen nur zu nehmen, nicht zu produziren. Die beiden ersten Milliarden, welche man ihnen gegeben hat, haben sie schon in ihrem Gleichgewichte gestört, die drei andern werden ihnen den Rest geben. Trösten wir uns, indem wir sie betrachten, und wenn der Gegenstand nicht so ernst wäre, würden wir an ein Wort Dumas erinnern, von dem man 10 Frcs. zum Begräbniß eines Huissiers erbat und welcher antwortete: Hier sind 20 Frcs., begrabt dafür zwei! Bezahlen wir also und begeben wir uns an die Arbeit. Beginnen wir die Production wieder und stellen unsere Ersparnisse wieder her. Denken wir nicht an die Offensive, sie ist uns theuer genug zu stehen gekommen, aber organisiren wir die Defensive, um die Früchte unserer Arbeit gegen die Raubthiere zu schützen." Hr. Lemoine hat in diesem Artikel ungewöhnlich viel Phantasie entwickelt. Raubritter, Wilde, Raubthiere — Alles das tummelt sich vor seinen Augen in der gesegneten Ernte Frankreichs herum.

— Die naiven Republikaner schreiben alle Erfolge, die Thiers errungen, der republikanischen Staatsform zu und merken nicht, daß sie einfach einen anderen Herrn bekommen haben. Im kaiserlichen Frankreich war es Napoleon III., der mittels der Gewalt, jetzt ist es Thiers, der mittels seiner Schlauheit regiert. Aber in beiden Fällen ist es der Wille eines Einzigen, der die Geschicke der Nation leitet. Napoleon ließ die Handelsfreiheit votiren durch die officiellen Candidaten des gesetzgebenden Körpers, durch die mit Hilfe von Flurhütern und Gendarmen gewählten Deputirten. Thiers aber zwang durch List, Gewandtheit und parlamentarische Kniffe die National-Versammlung, das Gegentheil zu beschließen. Ist das die Art und Weise, wie andere Republiken, die schweizerische Eidgenossenschaft und die Vereinigten Staaten regiert werden? Gewiß nicht. Und deshalb ist es wahrscheinlich, daß die französische Republik dauern wird, so lange Thiers am Ruder bleibt, und so lange Thiers am Ruder bleibt, wird Frankreich eine persönliche Regierung haben unter republikanischer Etiquette.

Rußland.

Petersburg, 5. August. Aus Veranlassung der Sommermanöver um Krasnoje-Selo spricht Katkoff einen starken Tadel gegen die russische Militär-Verwaltung aus, weil sie den Festungskrieg ganz vernachläßigt. Die letzten Kriegsereignisse hätten bewiesen, daß bei so colossalen Festungen, wie Metz und Paris, die bisherigen Regeln für Belagerungen nicht mehr Stich halten. Die Deutschen hätten dabei eine ganz neue strategische Methode, den „Cernirungskrieg" erfunden, gegen welchen eine neue Art der Abwehr entdeckt werden müsse. Es wäre daher an der Zeit, daß die Militär-Verwaltung den Cernirungskrieg nicht weniger cultivirte, als die Feldmanöver. — Die Pferdestatistik Rußlands fängt plötzlich die Presse lebhaft zu beschäftigen an. Rußland braucht für seine Armee etwa 400,000 Pferde, und in der Idee, daß das Czarenreich Pferde genug hätte, ließ man die Frage von deren Herbeiziehung völlig unberührt. Erst die statistischen Arbeiten des Generalstabes ließen plötzlich eine ungeahnte Calamität entdecken. Man rechnete auf 77 Millionen Einwohner, etwa 20 Millionen Pferde und freute sich über diesen Ueberfluß, 25 Pferde auf 100 Köpfe der Bevölkerung, während Oesterreich nur 9 und Deutschland 18 Pferde per 100 Einwohner besäßen. Da ergab es sich, daß bei der Vergleichung mit der räumlichen Ausdehnung Rußland recht arm wäre; denn die meisten Pferde finden sich in Gegenden, wo man sie wegen der ausgedehnten Strecken am meisten braucht und wo der Krieg wahrscheinlich nicht hinkommt. In Sibirien zum Beispiel kommt ein Pferd auf einen Kopf der Bevölkerung. Besonders pferdearm sind gerade die westlichen und südwestlichen Provinzen.

Italien.

Die nicht ohne beträchtlichen militärischen Aufwand in Turin und Verona beigelegten Arbeiterstrikes kommen diesmal den Moderirten zu Hilfe und schrecken mit den schrillen Tönen ihrer Zukunftsmusik viele Wähler in das gemäßigte Lager zurück. Auch macht die Regierung der öffentlichen Meinung einige sehr zeitgemäße Zugeständnisse, indem sie in der Stadt Rom wieder einige Klöster eingeschränkt hat, welche auf Kosten der Bevölkerung und des Verkehrs in den belebtesten Theilen der Stadt bedeutende Räume besetzt hielten, deren Lage für beschauliches Leben keineswegs geeignet war. Auch über die von der Geistlichkeit und den Nonnen geleiteten öffentlichen Schulen wird in letzter Zeit strenger gewacht.

Die Berliner Hoftheater.

Berlin, August.

Die Zustände an unserer Hofbühne sind so unerquicklicher Art, das Ensemble ist so auseinandergerissen, daß eine Katastrophe unvermeidlich scheint; vielleicht daß dann nach dem Zusammensturz aus den Ruinen die Kunst wahr und rein erstehe! Um Ihnen die Verhältnisse klarzulegen, erlauben Sie mir wohl, Ihnen Haupt und Glieder unserer beiden Königl. Institute ein wenig näher zu beleuchten. Beginnen wir mit dem Leiter der beiden Hoftheater, Hrn. General-Intendanten v. Hülsen, dessen Stellung vor mehreren Wochen schon eine sehr gelockerte war und heute noch keine allzu gesicherte ist. Er hat sich eine große Partei, die Wagner-Partei, zu Feinden gemacht, und diese arbeitet unabläßig an seinem Sturze. An der Spitze dieser Partei steht als Schildträger der Hausminister v. Schleinitz, ein offenkundiger Feind des Hrn. v. Hülsen, und hinter ihm intriguirt seine für Wagner schwärmende schöne Gattin, die wiederum mit Frau Mallinger und mit Frau Kathi Eckert, der Gattin des Hofcapellmeisters Eckert, eng verschwistert und auf Du befreundet, eifrig an dem Intendantenthrone rütteln. Dieses weibliche Trifolium hat nun auch hohe Protection gefunden an der Prinzessin Alexandrine von Mecklenburg, welche, ebenfalls eine eifrige Schwärmerin für Wagner und für Frau Mallinger, den Kaiser für alle Wünsche dieser „Wagnerianer" geneigt zu machen weiß. Hr. v. Hülsen ist dagegen ein offener Gegner Richard Wagner's. Schon als Seconde-Lieutenant hat er in Dresden ihm im Barikaden-Kampfe gegenübergestanden, und der politische Haß hat sich auch auf das artistische Gebiet übertragen. Er hat Richard Wagner, so oft er auch in Berlin war, nie persönlich empfangen, seine Opern aber, namentlich die „Meistersinger", nur gezwungen gegeben. Es bedurfte erst immer des „allerhöchsten Wunsches", um diese Oper auf dem Repertoire erscheinen zu lassen, und dieser „allerhöchste Wunsch" wurde von den obengenannten Damen immer erwirkt, wenn Frau Mallinger Lust hatte, die Eva zu singen, oder Frau v. Schleinitz, in dem Tonmeer der Schlägerei des zweiten Actes ihr musikalisches Ohr zu baden. Daß die Stellung der Frau Mallinger zu dem General-Intendanten keine sehr freundliche war, wird man begreifen; sie wurde aber noch schroffer durch das Auftreten des Gemahls der Frau Mallinger, welcher, den Einfluß seiner Gattin kennend, gegen Hrn. v. Hülsen abstoßend auftrat und die unsinnigsten Bedingungen für das Wieder-Engagement seiner Gattin stellte. Hr. v. Hülsen lehnte diese Bedingungen ab, wußte auch höchstenorts eine Ablehnung herbeizuführen und dachte nun die gefährliche Sängerin losgeworden zu sein. Aber was geschah? Jetzt nach drei Monaten haben die obengenannten drei Damen durch ihre prinzliche Protection den Kaiser umgestimmt, die Forderungen der Frau Mallinger sind bewilligt, selbst Hr. Merelli wird abgefunden — und Hr. v. Hülsen erfährt das Alles erst nachträglich in seinem Badeort Ragatz! — Aber er hat noch eine schlimme Feindin — die kleine Lucca! Sie ist natürlich die erklärte Rivalin und Gegnerin der Mallinger, und Ihre Leser werden sich der Parteikämpfe erinnern, die sich diesen Winter im Hoftheater selber abspielten; an sie schloß sich Hr. v. Hülsen an und glaubte an ihr eine mächtige Stütze gegen Wagner, den die Lucca nicht singt, und gegen die Mallinger, die sie nicht liebt zu finden; aber diese Freundschaft bekam ein Loch, als die Wogen der Mallinger-Schwärmerei immer höher stiegen und Hr. v. Hülsen dagegen ohnmächtig blieb; und jetzt erklärt auch Frau Lucca, daß Hr. v. Hülsen daran Schuld sei, wenn sie nicht wieder nach Berlin käme, obwohl die garantirten Francs in Kairo und die deponirten Dollars in Amerika viel gewichtigere Motive zu sein scheinen.

So unterhöhlt ist die Stellung der General-Intendanz. Wie sieht es nun mit dem Personale der Oper aus? Der einzige Tenor en vogue ist Niemann und dieser singt nur die Wagner'schen Opern; außer ihm haben wir noch Woworsky und Formes; beide ohne Stimme und ohne Zugkraft; der Tenorbuffo Schlosser ist wieder nach München zurückgekehrt und dieses Fach ist ganz unbesetzt. Im Damenpersonale sind wir ohne Opern-Soubrette; außer Frau Boggenhuber und Fräulein Brand besitzen wir nur zweite Sängerinnen, wie Fräulein Grossi, Fräulein Lehmann, Fräulein Berger, Fräulein Horina, von denen die Letztere im Herbst heirathet, während „Fräulein" Berger seit einiger Zeit schon verheirathet ist, also auch an häusliche Pflichten zu denken hat. Gut besetzt können daher nur die Wagner'schen Opern werden, für welche in der Mallinger und der Brand und in Niemann und Betz ein brillantes Quartett vorhanden ist. Aber wer singt Octavio, Tamino — da wir keinen lyrischen Tenor haben? Wer Arnold im „Tell", Manrico, Raoul, da kein jugendlicher Heldentenor mit hoher Lage da ist? Da Frau Lucca nicht wieder erscheint, fehlt auch eine dramatische Sängerin, denn Frau v. Voggenhuber kann bei 28 bis 30 Opernvorstellungen im Monat dieses Fach nicht allein vertreten. Und wenn nun gar der unverwüstliche Niemann auf längere Zeit unpäßlich werden sollte? Dann ist es aus mit der ganzen Oper.

Das Schauspiel weist noch mehr Lücken auf. Wir sind seit Abgang der Frau Jachmann noch ohne Heldenmutter, wir sind ohne tragische Liebhaberin, da Frau Erhartt jetzt Salondamen und gesetzte Heldinnen spielt; wir besitzen keine jugendliche Salondame, da Fräulein Keßler, seit März beurlaubt und krank, auch nach den Ferien noch nicht wiederkehrt; auch keine erste muntere Liebhaberin haben wir seit Abgang des Fräuleins Busca — nur vier zweite Liebhaberinnen, wie Fräulein Kühle, Fräulein Wiehler, Fräulein Gollmick und Fräulein Schratt, werden in allen Fächern getummelt, ohne in Einem besonderen Erfolg zu erzielen. Am bedeutendsten von ihnen erscheint noch Fräul. Schratt, aber sie ist eine Anfängerin, die sich auf mittleren Bühnen erst noch Reife für die Hofbühne holen muß. Unser erster jugendlicher Held, Herr Robert ist bis März beurlaubt, Das Fach des ersten Helden ist seit Hendrichs' Abgang ganz unbesetzt; Dessoir ist pensionirt und für ihn bietet Herr Kahle nur in gewissen Rollen Ersatz; ein Heldenvater ist gar nicht vorhanden und nun denke man sich die Aufführung einer großen, classischen Comödie im Berliner Hoftheater!

Anzuerkennen sind nur die Leistungen auf dem Gebiete des Lustspiels, wo Frau Frieb-Blumauer, Herr Döring, Herr Oberländer, Herr Liedtke und Herr v. Hoxar oft recht Zufriedenstellendes leisten. Ist es da ein Wunder, wenn die Aufführungen classischer Stücke in den Vorstadt-Theatern wie im National-Theater und im Belle-Alliance-Theater so großen Anklang und so zahlreichen Besuch finden? Die Regie ist dort eine ebenso sorgfältige wie im Hoftheater, die Ausstattung oft glänzender als im k. Schauspielhause und die einzelnen Leistungen stechen durchaus nicht von denen am Gendarmenmarkte allzusehr ab! Dem Schauspiele ist Herr v. Hülsen aber von jeher ein Stiefvater gewesen; es fehlt ihm dafür das eigentliche Verständniß, was er offen eingesteht und da auch der Hof, dessen Zufriedenheit ihm allein maßgebend ist, sich für das Schauspiel nicht interessirt und mit Ausnahme des Prinzen Georg höchst selten erscheint, so ist es ihm gleichgiltig, was Publikum und Kritik sonst darüber denken. Der artistische Director, Herr Hein, hat nicht freie Hand, muß auch mit den bestehenden Verhältnissen rechnen und ist andererseits zu wenig objectiv, denn er stellt stets diejenigen Mitglieder in glänzender Beschäftigung heraus, denen er persönlich zugethan ist — zum Nachtheile Anderer; daher denn auch solche Conflicte wie mit Herrn Robert, der bei uns lebenslänglich engagirt ist, damit er im Wiener Stadttheater die Eröffnung verherrlicht. Wir sind neugierig, wie bei diesen Verhältnissen die neue Saison der kaiserlichen Hofbühnen sich gestalten wird.

(N. fr. Pr.)

Man würde sich übrigens sehr irren, wenn man sich der Meinung hingeben sollte, daß eine mehr oder weniger nahe bevorstehende Auflösung der religiösen Körperschaften den Zorn oder die Verzweiflung der meisten Mönche und Nonnen erregen werde. Obwohl der Eifer dieser unter sich und mit ihren Oberen meistens mittelmäßig zufriedenen Brüderschaften nicht so weit gehen wird, wie zu Zeiten der ersten französischen Revolution, wo in den Klöstern von Fontevrault allein allsogleich 50 Mönche einer gleichen Anzahl von Nonnen den Ehering ansteckten, so giebt es hier sehr viele Klosterbrüder, welche die ihnen zugestandene Freiheit sehnlichst erwarten. Auch in den Klostermauern wird die Stunde der gesetzlichen Auflösung wie ein Wort der Befreiung schallen. Sehr viele dieser Fratri haben sich dem Lottospiele ergeben, in der Hoffnung, sich nach dem Austritte aus dem Kloster mit eigenen Mitteln etabliren zu können.

Amerika.

Newyork, 26. Juli. Großes Aufsehen, schreibt die „N.-Y. H.-Z.", erregt ein vom Secretär Boutwell abgeschlossener Handel. Der Finanzminister hat für die Summe von 75,000 Dollars dem ehemaligen conföderirten General Pickett das „Archiv der Rebellen" abgekauft, welches bis daher in Canada verwahrt gewesen ist.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 10. August, 10½ Uhr Abends.

London, 10. August. Das Parlament wurde heute Nachmittag 2 Uhr geschlossen. Die Thronrede spricht die hohe Befriedigung Englands über den Ausspruch der Schiedsrichter in der Alabama-Frage aus und die dadurch erzielte Aufrechterhaltung des Washingtoner Vertrages, sie betont die Hoffnung vollständiger Eintracht der beiden verwandten Nationen, erwähnt den neuerlichen Wunsch Frankreichs nach einem Meinungsaustausch über den Handelsvertrag und sichert die ernstlichste Wahrung des Interesses Englands ebenso wie die Beachtung der freundschaftlichen Gefühle, welche so lange beide Nationen verbanden. Die Thronrede erwähnt den befriedigten Abschluß des deutschen Auslieferungsvertrags, den wachsenden Wohlstand Irlands, die blühende Finanzlage und schließt mit Dank dafür gegen Gott.

Danzig, den 11. August.

* Man schreibt uns aus Sullenczyn, vom 9. Aug.: „Sehr traurig steht es in der Kassubei noch mit den Verkehrsmitteln. Bevor die Bahn von Danzig über Lauenburg nach Stolp eröffnet wurde, fand der Hauptverkehr, der ein sehr reger war, über Carthaus nach Stolp statt. Ein sechssitziger Postwagen und nach Bedürfniß verschiedene Beiwagen beförderten die Passagiere. Nach Eröffnung der oben erwähnten Bahn trat eine Aenderung ein, eine viersitzige Postchaise war genügend. Aber dabei blieb es nicht; plötzlich wurde auch diese nur noch bis Sierakowitz abgelassen, weil der Verkehr zu gering sei, und die Ober-Post-Direction in Danzig dadurch nicht Schaden leiden könne. Das war die einzige Post, die den Carthauser Kreis von dem einen Ende bis zum andern durchschnitt; die andern berühren ihn nur theilweise. Die umliegenden Ortschaften wandten sich vergebens an die Ober-Postdirection mit der Bitte, jene Postverbindung doch bestehen zu lassen; sie haben sich darauf an das General-Post-Amt gewandt, von wo, wie wir glauben, ein Bescheid noch nicht zurückgekommen ist. — Auch für die Ortschaften, die an der neu erbauten Chaussee Carthaus-Bütow liegen, stellt sich das Bedürfniß nach rascherer Beförderung der Postsachen heraus. In unserem Orte sind zwei Pfarreien, außerdem tagt hier monatlich fast eine Woche hindurch die Gerichtscommission; da wäre eine directe Verbindung durch eine einspännige Postchaise sehr wünschenswerth. In den Jahreszeiten, in denen die Landwege hier fast unpassirbar sind, müssen wir oft recht lange auf den Postboten warten. Alle die Ortschaften, die an der letzterwähnten Chaussee liegen, könnten bei einer directen Verbindung unbehindert ihre Postsachen erhalten. Ein Brief von hier nach dem zwei Meilen entfernten Lippusch braucht 2 Tage, um an den Ort seiner Bestimmung zu gelangen."

Vermischtes.

Berlin. Herr Krolop, Gatte der Frau von Voggenhuber, ist nach der „N. Fr. Pr." für Hrn. Bost, der, wie gemeldet, im Herbst in den Ruhestand tritt, an der Königl. Oper engagirt worden.

Schweiz. Unterhalb Spier im Bergell verunglückte am 1. d. der 18jährige Sohn eines englischen Gesandten; indem er durch den Anprall eines Postbeiwagens vom Bocke in die Maira geschleudert wurde und todt blieb. Zwei Pferde, die sich losrissen, blieben ebenfalls todt. Der Wagen blieb stehen, die übrigen Passagiere sind unverletzt.

— Wie in allen Städten, in welchen das Londoner anatomische Museum der Madame Neuwald aufgestellt, so wird es den Damen Danzigs sehr willkommen sein zu vernehmen, daß am Freitag, den 16 August das Museum nur für Damen geöffnet ist.

Das Museum entwickelt an der Hand zahlreicher plastisch und getreu nach dem Leben gebildeter Wachspräparate die Naturgeschichte des Menschen und lüftet von den Mysterien seines Organismus und seiner Mechanik zu einem großen Theile den Schleier, indem es den inneren Bau des menschlichen Körpers in lebensgroßen Formen repräsentirt. Besonders interessant sind die weiblichen Figuren in der Mitte des Museums, welche, unter Glas und auf Sammt gebettet, durch die Schönheit des Antlitzes und der Formen an die Klassicität der medicäischen Venus erinnern. Besondere Aufmerksamkeit erregt die zerlegbare anatomische Venus, welche deutlich erklärt wird, sowie die athmende Schönheit, genannt Lulu.

Meteorologische Depesche vom 10. August.

	Barom.	Temp.R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	334,9	+ 9,8	SW	schwach	bedeckt.
Helsingfors	—	—	—	—	fehlt.
Petersburg	—	—	—	—	fehlt.
Stockholm.	335,9	+10,2	NNO	schwach	bedeckt, Nebel.
Moskau ..	—	—	—	—	fehlt.
Memel ...	335,8	+13,4	NW	schwach	wolkig.
Flensburg.	336,9	+ 8,2	W	schwach	heiter.
Königsberg	—	+13,2	NW	stark	trübe.
Danzig ...	336,4	+14,2	NNW	lebhaft	klar, durchbroch.
Putbus ..	334 6	+10,8	SW	schwach	wolkig.
Stettin ...	338,1	+ 9,4	WNW	schwach	heiter, gest. Reg.
Helder. ...	336,6	+12,6	SSO	schwach	—
Berlin .	337,5	+10,0	SW	schwach	ganz heiter.
Brüssel ...	336,2	+13,6	OSO	schwach	bed., starker Reg.
Köln .	335,9	+10,8	S	mäßig	bedeckt.
Wiesbaden	334,2	+ 8,6	NO	s. schw.	heiter, gest. Reg.
Trier ...	332,9	+ 9,8	NO	schwach	starker Nebel, gest.
Paris ...	336,8	+ 8,6	S	mäßig	Regen. [Nchts. Gw.

Die Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Töchterchen zeige ich statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an.

Kölln, den 10. August 1872.

Leo Dix.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elise Potrykus** zeige ich ergebenst an.

Robert Schück,
Ober-Postsecretair.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute unter No. 307 eingetragen worden, daß der Kaufmann Hermann Pape für sein unter der Firma

Hermann Pape

hierselbst betriebenes Handelsgeschäft (No. 39 des Firmenregisters) dem Feodor Hoeberlein zu Danzig Procura ertheilt hat.

Danzig, den 8. August 1872.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded. (2628)

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmann Johann Hamm zu Jonasdorf ist durch rechtskräftig bestätigten Accord beendigt.

Marienburg, den 2. August 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.
Der Commissar des Concurses.

Danziger Bankverein.

Wir fordern die Besitzer folgender Interimsscheine der Danziger Bankvereins-Actien No. 69 bis 93, 540, 1031, 1035 bis 1038, 1251 bis 1275, 2193, 2204 bis 2210, 2276 bis 2292, 2440 bis 2443, 2493 bis 2500, 2627, 2804 bis 2808, 3188 bis 3212, 3843 und 3844, 3858, 3965 bis 4014, 4207 auf, die zum 31. Juli 1872 ausgeschriebenen Rest-Einzahlungen von **Dreißig Procent** nebst 6 % p. a. Verzugszinsen bis spätestens den 30. September 1872 bei unserer Kasse oder bei den Herren **Delbrück, Leo & Co., Berlin,** zu leisten, widrigenfalls nach §. 6 unseres Statuts die betreffenden Interimsscheine annullirt werden.

Danzig, den 6. August 1872.

Der Aufsichtsrath.

Hirsch. **H. Pape.**

P. WILM,

Barmen & Berlin,

während des Dominiks lange Buden, vom hohen Thor 8. Bude links,

empfiehlt:

20,000 Ellen Frangen

alle Farben in Wolle, Seide, Drill und Chinille für die Hälfte des Fabrikpreises, die Berliner Elle von 1 Sgr. bis 25 Sgr.

Guipüre-Spitzen, Sammetband, Besätze, Knöpfe, leinene und baumwollene Bänder, Litzen rc.

Ferner:

Ein reichhaltiges Lager in **Bijouterien,** als: **Broches, Ohrringe, Armbänder, Spangen, Medaillons, Haarnadeln, Solitairs u. s. w.**

Echt ostindische seidene **Shawls, Tücher und Cachenez** durch vortheilhaften Einkauf zu Fabrikpreisen.

Confectionirte Weißwaaren in den neuesten und geschmackvollsten Dessins.

Fantasie-Artikel, als: **Kopfshawls, Pellerinen, Capotten** rc.

Außerdem:

Stepp-Juppon und **Moiré-Röcke,** sowie **Baschlicks und Schürzen.**

Für Wiederverkäufer vortheilhafte Posten.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Brandenburg a. H.

gegründet 1846.

Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien und Waaren aller Art unter harter und weicher Bedachung, sowie Vieh und Erntegegenstände in Scheunen und Schobern zu billigen Prämiensätzen.

Zur Entgegennahme von Versicherungen sowie zur Ertheilung jeder näheren Auskunft sind sämmtliche Haupt- und Special-Agenten bereit.

Die General-Agentur für Ost- und Westpreußen

Rodeck & Krosch,

(2532) Danzig, Breitgasse No. 16.

Hypothekarische Darlehne in jeder Höhe auf ländlichen und städtischen Grundbesitz, unkündbar mit Amortisation und kündbar (**letztere feststehend auf 10 Jahre**) vermittele ich für verschiedene Hypotheken-Banken unter sehr vortheilhaften Bedingungen. **Beleihungen landschaftlich abgeschätzter Güter bis zu ⅔ der betreffenden Taxe.**

Otto Lindemann, Danzig,

(2483) Ziegengasse No. 1.

Der Grund-Credit-Verband in Graudenz

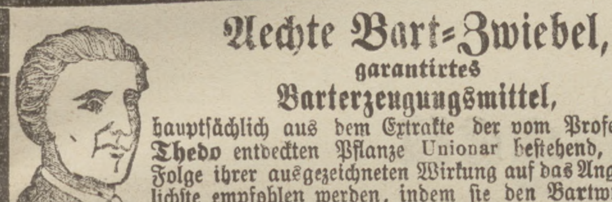
gewährt **unkündbare,** amortisirbare Darlehne in baar, auf ländliche und **städtische** Grundstücke — **auch in kleineren Städten** — zu 4½ resp. 5 % Zins.

Anträge und Agenturgesuche nimmt entgegen

Die Direction.

v. Werner. Fessel. (2605)

Aechte Bart-Zwiebel,



garantirtes

Barterzeugungsmittel,

hauptsächlich aus dem Extrakte der vom Professor **C. Thedo** entdeckten Pflanze Unionar bestehend, darf in Folge ihrer ausgezeichneten Wirkung auf das Angelegentlichste empfohlen werden, indem sie den Bartwuchs mit unglaublicher Schnelligkeit befördert und selbst bei ganz jungen Leuten einen vollen kräftigen Bart hervorruft, was schon durch zahlreiche Zeugnisse bewiesen wurde. Preis pr. Paquet nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr.

General-Depot bei **G. L. Neulings Nachfolger** in Frankfurt a. M.

Depot in Danzig bei **F. Jantzen,** Hundegasse No. 38.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

eventuell **Southampton** anlaufend

Dampfer	Datum		Ziel	Dampfer	Datum		Ziel
D. **Köln**	13. Aug.	nach	Newyork	D. **Ohio**	11. Sept.	nach	Baltimore
D. **Berlin**	14. Aug.	„	Baltimore	D. **Main**	14. Sept.	„	Newyork
D. **Weser**	17. Aug.	„	Newyork	D. **Nemesis**	17. Sept.	„	Newyork
D. **Bremen**	20. Aug.	„	Newyork	D. **Donau**	21. Sept.	„	Newyork
D. **Hermann**	24. Aug.	„	Newyork	D. **Amerika**	24. Sept.	„	Newyork
D. **Straßburg**	27. Aug.	„	Newyork	D. **Baltimore**	25. Sept.	„	Baltimore
D. **Leipzig**	28. Aug.	„	Baltimore	D. **Weser**	28. Sept.	„	Newyork
D. **Deutschland**	31. Aug.	„	Newyork	D. **Köln**	1. Octbr.	„	Newyork
D. **Frankfurt**	3. Sept.	„	Newyork	D. **Hermann**	5. Octbr.	„	Newyork
D. **Rhein**	7. Sept.	„	Newyork	D. **Berlin**	5. Octbr.	„	Baltimore
D. **Newyork**	10. Sept.	„	Newyork	D. **Deutschland**	12. Octbr.	„	Newyork
				D. **Bremen**	15. Octbr.	„	Newyork

Passage-Preise: nach Newyork: Erste Cajüte **165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler,** Zwischendeck **55 Thaler Preuß. Courant.**

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Pr. Crt.**

Von Bremen nach Neworleans event. via Havre und Havanna

D. **Hannover** 18. September

und ferner ein- oder zweimal monatlich.

Passage-Preise nach Havana und Neworleans: Erste Cajüte **180 Thaler,** Zwischendeck **55 Thaler Preuß. Courant.**

von Bremen nach Westindien via Southampton

Nach **St. Thomas, Colon, Savanilla, La Guayra** und **Porto Cabello,** mit Anschlüssen via **Panama** nach allen Häfen der **Westküste Amerika's,** sowie nach **China** und **Japan.**

D. **König Wilhelm I.** 7. September.

und ferner am 7. jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie (2500)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Ich bin zu Contract-Abschlüssen für obige Dampfer ermächtigt.

(2500) **C. Meyer,** conceff. Agent, 3. Damm No. 10.

Rheumatismus-Fluidum

nebst Gebrauchs-Anweisung à Fl. 7½ Sgr.

Zu haben in den Geschäften der Herren: **Wolffheim & Brilles,** Pr. Stargardt; **M. Heinrich,** Berent Westpr.; **L. Stein,** Königsberg in Pr., Prinzessinstraße.

Zwei neue elegante ganz verdeckte **Victoriawagen** mit Patentachsen, Vorderverdecke zum Abnehmen, wovon einer mit Langbaum, der andere auf freien Achsen, eisernem Vordergestelle und Offenbacher Federn gebaut ist, stehen Vorstädtischen Graben No. 54 zu verkaufen.

A. W. Sohr.

Ein geschlossener Packwagen mit Hemmvorrichtung, ein gut erhaltener Halbwagen ohne Rücksitz, mit Thüren, Langbaum und 4 Doppeldruckfedern (ein- auch zweispännig) stehen Vorstädtischen Graben 54 zu verkaufen.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.



Einen fetten Bullen

hat zum Verkauf

Rh. Moeller,

Adl. Ramten per Christburg.

---

418 Fettschafe,

darunter 2 Drittel Hammel, stehen zum Verkauf bei

Schroeter,

Abbau Altmark.

Angler tragende Fersen,

reine Race, mit Brennzeichen und Attest des betreffenden landwirthschaftlichen Vereins versehen, empfiehlt zu zeitgemäßen moderaten Preisen

H. P. Thordsen in Flensburg.

Heiligegeistgasse No. 126 ist **die erste Etage,** bestehend aus

zwei großen Sälen,

zwei Zimmern, Küche, Boden, Keller zu October d. J. zu vermiethen.

Das in der Vorstadt Marienburg-Caldowo, No. 1013 belegene Grundstück, bestehend aus einem Wohn- und Geschäftshause, großem Speicher, Stallungen, Destillations-Gebäude, Garten rc., in welchem bisher ein umfangreiches Material- und Getreide-Geschäft, Gastwirthschaft und Destillation betrieben wurden, soll unter günstigen Bedingungen sofort verkauft oder vermiethet werden. Nähere Auskunft ertheilt Herr **F. A. Hildebrandt** in Marienburg.

Guts-Verkauf.

Meine im Neustädter Kreise, 3½ Meilen von Danzig, bei Kölln gelegene Besitzung Steinkrug mit 325 Morg. Acker, Wiesen rc., mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Instkathen, einem Kruge und Schmiede, will ich mit Inventarium und der ganzen Ernte bei 3500 Thlr. Anz. zu solidem Preise verk.

E. Brandt, Danzig, Brodbänkengasse 12.

Gutsverkauf.

Ein in Ostpr. 2 M. von der Stadt und Bahnhof sehr hübsch geleg. Gut, 470 Morg. Acker u. Wiesen, landschaftlich zur 2., 3. und ein geringer Theil 4. Klasse bonitirt, compl. Inventar, theils neuen durchweg sehr guten Gebäuden, logabl. Wohnhause mit Garten, **und mit 6000 Thlr. Pupillengeldern belastet,** soll mit vollem reichen Einschnitt für einen **auffallend billigen Preis** bei 6000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

E. L. Würtemberg, Elbing.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut, Regierungsbezirk Coeslin, in d. Nähe der Kreisstadt, Eisenbahn und Chaussee, Areal ca. **5000 Morgen,** davon 3000 Morgen Acker, Gersten- u. Roggenboden, 350 Morg. gute Wiesen, 1200 Morg. Wald (Werth 40,000 Thlr.), 322 Morg. Torfbruch, 100 Mg. Gewässer, Grundsteuer 200 Thlr., Aussaaten: 700 Sch. Winterung, 1000 Morg. Sommerung u. 400 Mg. Kartoffeln, (Brennerei u. Ziegelei), **sehr gute Gebäude,** Invent.: 40 Pferde, 30 Ochsen, 34 Kühe u. Jungvieh, 1300 Schafe rc., Hypotheken-Landschaft, Forderung 26 Thlr. pro Morgen, **Anzahlung 40,000 Thlr.,** Restkaufgeld bleibt lange stehen. Zahlungsfähige Selbstkäufer erfahren Näheres durch **Th. Kleemann** in Danzig, Brodbänkengasse 34. (2481)

Ein Grundstück in Thorn,

geeignet zu einem gewerblichen Etablissement, ist zu verkaufen. Näheres in Thorn bei Hrn. Kreisgerichts-Rendanten **Rüdiger** oder in Danzig, Langgasse 74 unten im Laden.

Ein Gut

in Westpreußen, ½ Meile von der nächsten Stadt, 2 Meilen von der Kreisstadt, ¼ Meile von der Chaussee entfernt, 550 Morgen, größtentheils Weizenboden, schöner Lage, guten Gebäuden, Inventar complet und gut, Hypotheken fest, ist mit vollständiger Ernte zu verkaufen.

Näheres unter A. J. 70 poste restante Marienwerder.

Kaufgesuch.

Es wird eine reelle preiswürdige Besitzung von 600—1000 Morgen in der Nähe der Bahn zu kaufen gesucht. Hauptbedingungen sind guter Boden, Wiesen, Gebäude und gute Hypothekenverhältnisse.

Gefällige Offerten unter 2522 sind an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Discretion wird beobachtet.

Ein Kruggrundstück

in einem großen Kirchdorfe mit Schankgerechtigkeit, gut ausgebaut, mit Gartenland, an der Chaussee gelegen, ist von sogleich zu haben (zu miethen). Auf Verlangen kann die Pacht auf mehrere Jahre abgeschlossen werden. Näheres durch **C. W. Meye** in Dirschau.

Bei dem am 15. dieses Monats bevorstehenden Kündigungs-Termine erlaube ich mir auf mein Stellen-Vermittelungs-Bureau für junge Kaufleute besonders aufmerksam zu machen.

Gesucht sind augenblicklich zum **sofortigen** Eintritt: ein tüchtiger **Correspondent** und Buchhalter, ein junger **Materialist** mit guter Handschrift für ein Fabrikgeschäft nach dem Lande, mehrere **Confectionisten,** sowohl für Herren- als Damen-Garderobe-Geschäfte, **flotte Verkäufer** für Cigarren-, Papier-, Posamentir- und Material-Geschäfte; **zum 1. October:** ein mit der **Bierbrauerei** und **Destillation** vollständig vertrauter junger Mann, mehrere tüchtige Comptoiristen und Reisende, sowie Lehrlinge für alle kaufmännischen Branchen, einen **tüchtigen Destillateur** durch das Stellen-Vermittelungs-Bureau von **Herm. Zimmermann,** Stettin Paradeplatz No. 10, 1 Treppe.

Offene Stellen

für alle Branchen sind stets in großer Anzahl nachzuweisen durch das Annoncen- und Commissions-Bureau von

August Fröse in Danzig.

Ein junger Mann, der mit der Buchführung und Correspondenz vertraut, und der polnischen Sprache mächtig ist, findet vom 1. September dieses Jahres in meinem Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft bei angemessenem Salair Engagement.

M. Schneider,

Mewe.

Ein tüchtiger

Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig, kann pr. 1. September, auch für sogleich, in meinem **Tuch-, Manufactur- und Confectionswaaren-Geschäft** Stellung erhalten.

H. Mendelsohn,

(2460) Marienwerder.

Für mein Tuch- und Mode-Geschäft suche ich zum 15. September oder 1. October unter günstigen Bedingungen einen zweiten Verkäufer. Es wollen sich jedoch nur solche melden, die schon längere Zeit in dieser Branche gearbeitet haben.

Riesenburg, den 7. August 1872.

L. Hirschberg.

Freie Lehrlingsstelle

für Apotheke, Mineralwasser-Fabrik und Droguen-Handlung vacant bei **Engelhard** in Graudenz.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht eine Stelle, in der es der Hausfrau in der Wirthschaft behilflich sein und kleinen Kindern Unterricht ertheilen kann. Näheres Fleischergasse No. 7.

Ein tücht. junger Mann, mit guten Empfehlungen versehen, in der Landwirthschaft von Jugend

an thätig gewesen, sucht bei bescheidenen Ansprüchen pr. sofort oder später eine verheirathete Inspector- oder Hofmeister-Stelle. Offerten sub W. 163 in **August Fröse's** Annoncen-Bureau, Frauengasse 18.

Ein Hauslehrer sucht von gleich eine andere Stelle.

Adressen unter 2631 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein unverheiratheter Wirthschafter, treu und zuverlässig, aber auch nur solcher, der zugleich Stellmacher oder Holzarbeiter ist, wird sofort placirt bei **Kluge** in Parschau bei Neuteich Westpr.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen Verkäufer.

Max Rosenberg

aus Samoczyn.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Mode-Waaren-Geschäft suche ich zum 15. September einen jungen Mann, tüchtigen Verkäufer, der polnischen Sprache vollständig mächtig.

D. Becker,

Riesenburg.

Eine geprüfte Lehrerin, die fertig französisch spricht, Unterricht im Englischen ertheilt, ist zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung unter 2623.

Ein Lehrer, der fähig, Kinder bis zur Quarta eines Gymnasiums vorzubereiten, wird möglichst bald zu engagiren gewünscht.

Meldungen mit Angabe des Gehalts unter No. 100 poste restante Danzig erbeten.

Ein junges Mädchen, welches mit Küche und Haushaltung vertraut ist, wünscht zum 2. October eine Stelle zur Stütze der Hausfrau oder eine Wirthschaft selbst zu führen.

Adressen werden durch die Exped. dieser Zeitung unter 2627 erbeten.

Ein der beiden Landessprachen mächtiger

Bureau-Gehilfe

sucht eine Stelle.

Offerten werden unter 2633 in der Expedition dieser Zeitung angenommen.

Auf dem Heumarkt.

Ausstellung

der weltberühmten **Straßburger Uhr** (Copie). Täglich von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr geöffnet. — Entree I. Platz 2½ Sgr. II. Platz 1½ Sgr. Kinder I. Platz 1½ Sgr. II. Platz 1 Sgr. Alles Nähere bereits bekannt.

Achtungsvoll

W. Prinzlau,

Mechaniker aus Hamburg.

Seebad Zoppot.

Mittwoch, den 14. August, Abends 7 Uhr, im Cursaal

Musikalische Soirée

unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerin Frl. **Lydia Burchardt** aus Berlin, der Pianistin Fräul. Müller, sowie des Cellovirtuosen Herrn Merkel, gegeben von

Lina v. Vietinghof,

geb. Weichert,

Hofopernsängerin,

und

Victor Burchardt,

Tenorist aus Warschau.

Billets à 15 Sgr. sind vorher im Kursaal und in der Musikalienhandlung des Herrn **Ziemssen** zu haben.

Abends Kassenpreis 20 Sgr.

Größtes Riesen-Schlacht-Theater.

Preisgekrönt mit der Gunst des gesammten Publikums!

F. Kreiser's

große brillante Rundschau über

Europa und seine Begebenheiten.

Scenen aus dem deutsch-französischen Kriege 1870—1871

wird hier zum Erstenmal aufgestellt auf dem Heumarkt in der schwarz-grünen eisernen Bude, geöffnet von 10 Uhr früh bis 10 Uhr Abends.

Preise pro Person 5 und 3 Sgr., bei Verzichtleistung auf das Präsent 2½ Sgr., Militair ohne Charge u. Kinder 1½ Sgr.

Näheres besagen die Programms. (2196)

In allen deutschen Hauptstädten m. d. gr. Beifall aufgenommen!

Seebad Zoppot.

Heute **Concert.** Anfang 4½ Uhr. Entree 2½ Sgr. **H. Buchholz.**

Auf dem Heumarkte.

Das Londoner anatomische

West-End-Museum

ist täglich geöffnet von Morgens 8 bis Abds. 10 Uhr.

Freitag, den 16. August ist das Museum ausschließlich

für Damen

geöffnet.

Circus Salamonski

auf dem Holzmarkt.

Heute, Sonntag, den 11. dss.

Zwei große Vorstellungen.

Nachmittags 4½ Uhr:

Kinder-Vorstellung,

bei welcher Kinder und Militairs ohne Charge auf allen Plätzen den halben Preis zahlen.

Abends 7½ Uhr:

Große Vorstellung.

In jeder Vorstellung ein anderes Programm. — **Erstes Auftreten der 3 Französischen Clowns Herren Mariani, Inserti und Moreno. — Zweites Auftreten des Herrn Roewens.** Erstes Auftreten des Fräulein **Emilie.**

Montag, den 12. August:

Große Vorstellung.

Circus und Affentheater

von

Louis Broekmann

auf dem Holzmarkte.

Täglich 2 große Vorstellungen.

4½ Uhr Nachmittags und 7½ Uhr Abends.

Näheres durch die Plakate.

L. Broekmann, Director.

Selonke's Theater.

Sonntag, 11. Aug. **Gastspiel der Luftkünstler Herren Gebr. Herrmann.**

U. A.: **Domestikenstreiche.** Posse. **Eine Ohrfeige um jeden Preis.** Lustspiel. **Beerbt und versiegelt.** Schwank. **Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege.** Posse.

Anfang 4½ Uhr. Entree wie gewöhnlich. Von 8 Uhr ab 2½ Sgr.

Ungarische Weintrauben

empfing in süßer Frucht

F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaisengs.-Ecke 14.

Prospect.

Märkische Torfgräberei.

Actien-Gesellschaft.

Actien-Capital 224,000 Thaler in Stücken à 100 Thaler.

Die Production und der Verkauf von Torf gehört in Berlin bei der in starkem Zunehmen begriffenen Bevölkerung und den bekannten von Jahr zu Jahr sich steigernden Brennmaterialien-Preisen zu den lohnendsten industriellen Unternehmungen, insbesondere wenn tüchtige Leitung und ausreichendes Capital den Betrieb unterstützen.

Dies hat Veranlassung gegeben, die bereits seit vielen Jahren bestehende und seit ihrer Gründung in steter Fortentwickelung begriffene, weit und breit bekannte Torfgräberei des in der Nähe von Berlin belegenen Rittergutes Scaby, in eine Actien-Gesellschaft umzuwandeln, um solche hierdurch zu noch größerer Ausdehnung, vermehrte Production und somit zu noch höherem Ertrage zu bringen.

Es eignet sich gerade diese Torfgräberei vortrefflich für den oben bezeichneten Zweck, da dieselbe nur wenige Meilen von Berlin liegt, eine Wasserverbindung mit Berlin besitzt und das Product der Torfgräberei seit Jahren durch seine Güte der Gunst des Publikums sich erfreut.

Die **„Scabyer Torfgräberei"** soll nicht nur ihren wohlverdienten Ruf sich erhalten, sondern es wird das in Aussicht genommene Anlage- und Betriebs-Capital ihr auch gestatten, die Production wesentlich zu erhöhen.

Bis jetzt sind jährlich von dem Besitzer des Rittergutes Scaby kaum 1000 Haufen Torf gewonnen worden. Es ist nunmehr in Aussicht genommen, vermöge eines größeren Betriebs-Capitals, die gegenwärtige Production von jährlich 1000 Haufen auf 2000 bis 3000 Haufen jährlich zu steigern.

Die günstigen Resultate, welche bisher erzielt wurden, lassen, sobald die beabsichtigten Erweiterungen vorgenommen, namentlich die zur Torfgewinnung erforderlichen Dampfmaschinen aufgestellt sein werden, eine Jahres-Dividende von mindestens 15 Procent mit Sicherheit erwarten. Denn es stellten sich die Productionskosten bisher pro Haufen Torf loco Berlin auf circa 8 Thaler, während, wie allgemein bekannt, der Haufen Torf in den verflossenen Jahren mit bis 22 Thaler bezahlt wurde. Da nun die Productionskosten bei erweitertem Betriebe, besonders wenn die Fabrikation vorwiegend durch Dampfmaschinen betrieben wird, sich bedeutend vermindern werden, so dürfte bei einer Production von 2000 bis 3000 Haufen pro Jahr, selbst bei bedeutend niedrigerem Verkaufspreise, immerhin die oben bezifferte Dividende mit Leichtigkeit sich ergeben.

Da bis zur vollständigen Aufstellung der Maschinen und sonstigen Apparate wenigstens noch 6 Monate erforderlich sind, so erhalten die Actionaire für den Zeitraum vom 15. August cr. bis zum 15. Februar 1873, 6% Bauzinsen und werden die bis dahin aus dem jetzigen Betriebe resultirenden Einnahmen zum Zinsenfonds geschlagen werden.

Die Gesellschaft erwirbt das ganze Ritter- und Torfgut Scaby mit einem Flächen-Inhalte von nahe 600 Morgen, wovon circa 350 Morgen Torfwiesen sind, und mit sämmtlichen darauf stehenden Gebäuden, sowie dem gesammten Torfgräberei-Inventar für den Preis von	210,000 Thlr.
Hierzu treten an Betriebs-, Bau- und Zinsen-Capital	50,000 „
Summa	260,000 Thlr.
Von diesem Grund-Capital bleiben	36,000 „
auf Hypotheken stehen, und bildet der Rest von	224,000 Thlr.

das Actien-Capital der Gesellschaft.

Diese 224,000 Thlr. werden hierdurch dem Publikum unter nachstehenden Bedingungen zur Subscription offerirt.

Subscriptions-Bedingungen

auf

Thlr. 224,000 Märkische Torfgräberei-Actien

zu Berlin,

in Actien 2240 — à 100 Thaler.

§ 1. Die Subscription findet statt

Dienstag, den 13. August

in **Berlin** bei Herrn **Jean Fränkel**, Dorotheenstraße 64,
„ **Breslau** bei Herrn **Moritz Zwettels**,
„ **Bromberg** bei Herrn **Albert Arons**,
„ **Crossen a. O.** bei Herrn **M. Rosenbaum jr.**,
„ **Danzig** bei Herren **Meyer & Gelhorn**,
„ **Erfurt** bei Herrn **Heinr. Moos**,
„ **Gera** bei Herrn **Gebrüder Oberländer**,
„ **Jüterbog** bei Herrn **Gebr. Meiser**,
„ **Königsberg i. Pr.** bei Herrn **S. A. Samter**,
„ **Magdeburg** bei Herrn **M. S. Meyer**,
„ **Pritzwalk** bei der **Filiale der National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft**,
„ **Stettin** bei der **National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft**,
„ **Weimar** bei Herrn **A. Callmann**,
„ **Zwickau** bei Herrn **Hentschel & Schulz**.

§ 2. Der Subscriptionscours ist **al pari** festgesetzt und werden Zinsen vom

15. August à 6 pCt.

berechnet.

§ 3. Bei der Zeichnung ist eine Caution von 10 pCt. baar oder in courshabenden Effekten zu hinterlegen, welche bei der Abnahme verrechnet, resp. zurückgegeben wird.

§ 4. Im Falle der Ueberzeichnung bleibt entsprechende Reduction vorbehalten.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.